

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die V. g. g. p. l. G. r. m. d. e. n. 15 Pfg.
Reklamend. Doppelzelle 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Abrechnung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 134.

Montabaur, Freitag, den 25. August 1916.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 22. August 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Für den Bezirk des XVIII. Armeekorps ist eine Instandsetzungswerkstätte zur Wiederherstellung unbrauchbar gemachter militärischer Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, insbesondere von Uniformen, Wäsche, Leder- u. s. w., die in der Front, auf dem Schlachtfeld, in Lazaretten u. s. w. gesammelt und nach dem Inland gebracht werden, errichtet worden. Nach den gemachten Mitteilungen kann erwartet werden, daß diese Instandsetzungsarbeiten einen sehr großen Umfang annehmen werden. Die Instandsetzung dieser Menge, für die Arbeiter herangezogen werden sollen, wird daher eine sehr große Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen und lohnenden Verdienst verschaffen können. Die geführten Verhandlungen haben ergeben, daß es für die arbeitende Bevölkerung des Kreises von großer Wichtigkeit ist, für den kommenden Winter und womöglich noch für spätere Zeit ausreichend Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Ich beabsichtige daher zu veranlassen, daß der Unterwesterwaldkreis Wäsche u. s. w. zur Instandsetzung überwiesen wird, deren Verteilung auf die einzelnen Gemeinden des Kreises ich g. g. anordnen werde. Ich benötige ich jedoch vorher die Namen derjenigen, die bereit sind, sich an der Arbeit zu beteiligen. Dieser Linie sollen die Frauen und Töchter von Kriegsgenossen berücksichtigt werden. Ich ersuche, eine diesbezügliche ortsübliche Bekanntmachung zu erlassen und die Meldungen zur Uebernahme von Arbeiten nach dem untenstehenden Formular entgegen zu nehmen und mir dieses bis zum 31. d. Mts. bestimmt vorzulegen. Anzeige ist erforderlich.

Name	Wohnort	Straße	Hausnummer	Welche Arbeit kommt in Frage? (Wäsche, Uniformen, Ausrüstungsgegenstände.)

Der Königl. Landrat: Vertuch.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Anschluß an meine Verfügung vom 29. 5. 1916 Nr. 85.
Für die Viehbestandsaufnahme am 1. September sind die erforderlichen Formulare gehen Ihnen in den nächsten Tagen zu. Auf § 37 der Anweisung für die Behörden, das Ergebnis der Erhebung mir bis zum 4. u. bestimmt mitzuteilen ist, mache ich besonders aufmerksam.

Montabaur, den 22. August 1916.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Für die Bundesratsverordnung vom 3. d. Mts. (Reichsblatt Seite 891) findet am 1. September in deutschen eine allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Kriegsmittel statt. Die erforderlichen Formulare gehen Ihnen zu. Desgleichen die Ausführungsanweisung, nach der genau zu verfahren ist. Auf die Ziffern 10, 12, 15—17 mache ich Sie besonders aufmerksam. Es ist zu sorgen, daß die Einwohner Ihrer Gemeinde vor der Erhebung auf ihre Anzeigepflicht hingewiesen werden. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß die Listen aufgerechnet bis spätestens 14. September mir einzureichen sind.

Montabaur, den 22. August 1916.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 11. August 1916.

Am 27. August, nachmittags 5 Uhr, wird Herr Leutnant v. S. im Garten des Herrn Leo v. S. in Montabaur einen Vortrag über persönliche Kriegserlebnisse halten. Der Eintrittspreis 50 Pfg.; Jugendliche unter 16 Jahren haben freien Eintritt.

An die Veranstaltung zu Gunsten des Roten Kreuzes wird, lade ich zu reger Teilnahme hiermit ein.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß sich bei nachgerannten Bezirksdamen des Vaterländischen Frauenvereins Sammelstellen für Obstkerne und Frauenhaare befinden:

1. Frau Dr. Spies, Montabaur.
2. Dr. Kaul, Würges.
3. Wingenroth, Selters.
4. Fortmeier Schwab, Herschbach.
5. Fräulein Henn, Freilingen.
6. Frau Schwester Roswitha, Nauort.
7. Fräulein Lina Müller, Grenzhausen.
8. Frau Sanitätsrat Wirth, Höhr.
9. Dr. Müller, Ransbach.
10. Bürgermeister Wingen, Hilscheid.
11. Oster, Haushaltungslehrerin, Daubach.

Gesammelte Obstkerne und Frauenhaare sind durch die Ortsvertreterin der zuständigen Sammelstelle zuzuliefern.

Montabaur, den 23. August 1916.

Der Rgl. Landrat: Vertuch.

Montabaur, den 22. August 1916.

Der Säuglingspflegerkurs für Volksschullehrerinnen beginnt am Samstag den 26. August. Der Unterricht findet im Gasthaus zur Krone in Siershahn nachm. um 4³⁰ statt. Ich ersuche die Teilnehmerinnen um rechtzeitiges Erscheinen.

Vertuch, Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 23. August 1916. (Amtlich.)
(Drahtbericht)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und Pozieres wurden die englischen Angriffe vergeblich wiederholt.

Nördlich von Ovillers fanden während der Nacht Kämpfe statt.

Westlich des Fourcours-Waldes, ebenso wie bei Maurepas mislangen feindliche Handgranaten-Unternehmungen.

Die Artillerien entwickelten fortgesetzt große Tätigkeit. Südlich der Somme sind bei Estrées kleine Grabenstücke, in denen sich die Franzosen vom 21. August her noch hielten, gesäubert.

3 Offiziere, 143 Mann

fielen dabei als Gefangene in unsere Hand.

Nach der Maas wiesen wir im Fleury-Abschnitt feindliche Handgranaten-Angriffe ab.

Im Bergwalde fanden für uns günstige kleinere Infanteriegefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meer bis zu den Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Gebirge erweiterten wir den Besitz der Starawipezyna durch Erkämpfung neuer feindlicher Stellungen, machten 200 Gefangene, darunter 1 Bataillonstab, erbeuteten 2 Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab.

Weiterwärts des Czarny-Gzeremosz hatten die russischen Wiederoberungsversuche keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Säuberung des Höhenlandes westlich des Ostrovo-Sees hat gute Fortschritte gemacht.

Wiederholte serbische Vorstöße im Roglena-Gebiet sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Aug. 1916.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind gestern Abend und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden.

Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorstpringenden Bogen zwischen Thiepval und Pozieres sowie gegen unsere Stellungen um Guilleumont.

Bei und besonders südlich von Maurepas wurden starke französische Kräfte nach teilweise erstem Kampfe zurückgeschlagen.

Nach der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Thiaumont-Fleury, im Chapitre- und Bergwalde an Heftigkeit bedeutend zu.

Mehrere französische Angriffe südlich des Wertes Thiaumont sind zusammengebrochen.

In den letzten Tagen ist je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Vazentin und westlich von Peronne, durch Abwehrfeuer in der Gegend von Nichebourg und La Bassée abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe nordwestlich des Ostrovo-Sees setzten die Serben dem bulgarischen Angriff noch Widerstand entgegen. Ihre Gegenangriffe gegen den Dzemaat-Feri sind gescheitert.

Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französisch-englische Erfolge, sowohl hier wie am Wardar und Struma, sind freie Erfindung.

Oberste Heeresleitung.

U-Boot Deutschland heimgekehrt.

* Bremen, 23. Aug. (Wolff-Tele.)

Die Deutsche Ozean-Reederei-Gesellschaft gibt bekannt, daß das erste deutsche Handels-U-Boot „Deutschland“ heute nachmittags vor der Wesermündung ankerte. An Bord alles wohl.

Ell Bremen, 23. Aug. Die Nachricht von der glücklichen Ankunft der Deutschland in der Wesermündung wurde abends gegen 7 Uhr in Bremen bekannt. Sie erregte überall große Freude.

Die Deutschland liegt nicht im Bremer Freihafen, sondern vor der Wesermündung im offenen Fahrwasser. Die Zufahrt zu dem Schiff wird durch die Hafenbehörden streng überwacht. Nur die Herren Lohmann und Stapenfeld sind an Bord. Sie haben die bereits berichteten Mitteilungen in einem dringenden Telegramm übermittelt, das kurz vor 6 Uhr in Bremen eintraf. Eine Stunde später erschienen die ersten Extrablätter. Die Kapellen in den Restaurants spielten Deutschland, Deutschland über alles und Heil Dir im Siegerkranz. Die feierliche Einholung wird erst dann erfolgen, wenn alle Vorkehrungen getroffen sind, wahrscheinlich am Freitag. Bei den leitenden Männern der Deutschen Ozean-Reederei sind im Laufe des Abends bereits zahlreiche Glückwünsche eingetroffen.

* Bremen, 23. Aug. Die Deutsche Ozean-Reederei meldet der Köln. Ztg. zufolge noch folgendes: Die amerikanische Regierung verhielt sich durchaus korrekt neutral. Die amerikanische Flotte hat mit Strenge darauf gesehen, daß die Grenze von unseren Feinden, sowohl den Engländern wie den Franzosen, geachtet wurde. Die Vorsichtsmaßnahmen wurden besonders verschärft, nachdem ein englischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingefahren war. Bei der Ausfahrt befanden sich nicht weniger als acht englische Kriegsschiffe auf der Lauer, umgeben von zahlreichen gemieteten amerikanischen Fischdampfern zum Zweck der Auslegung von Netzen und der Benachteiligung des Feindes. Trotzdem gelang die Ausfahrt. Die Ozeanfahrt war anfangs stürmisch, später weniger bewegt. An der englischen Küste viel Nebel. In der Nordsee war das Wetter stürmisch. Das Schiff erwies sich als ausgezeichnetes Seeschiff. Die Maschinen haben tadellos gearbeitet ohne jegliche Störung. Es wurden 100 Seemeilen unter Wasser gefahren bei 4200 im ganzen. Es wurden keine Eisberge passiert. Die Deutschland ankerte heute nachmittags um 3 Uhr in der Wesermündung.

* Berlin, 24. Aug. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Ganz Deutschland teilt heute die Freude der Weser-Hansa-Stadt. Die Heimkehr der „Deutschland“ ist ein nicht minder großes Ereignis gewesen, als die erste Ausfahrt. Die glückliche Bollenburg bedeutet einen neuen Triumph deutscher Seemannschaft, deutscher Schiffsbaukunst und deutschen Handelsgeistes, auf den wir ohne Ueberhebung stolz sein können. Vor drei Wochen, am 1. August, hat die „Deutschland“ von Baltimore aus die Rückfahrt angetreten. Sie hat es verstanden, obwohl eine ganze Schar feindlicher Kreuzer ihr den schmalen Weg zu sperren

drohte, die Ausfahrt durch die virginischen Kaps zu gewinnen. Sie hat dann weiter, wie ihr Kapitän König voll fester Zuversicht vorausgesetzt hatte, sich auf der Fahrt über die hohe See allen Nachstellungen der Engländer zu entziehen gewußt.

Bremen, 24. Aug. Ganz Bremen ist in Erwartung der Deutschland. Die Straßen sind reich mit Flaggen geschmückt, wie kaum je bei einem großen Siege. Die Deutschland liegt noch an ihrem Ankerplatz vor der Wesermündung. Die Weiterfahrt nach Bremen wird morgen früh erfolgen.

In Bremen findet ein feierlicher Empfang statt, an dem die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Schifffahrts- und Handelskreise teilnehmen. Eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten hat ihr Erscheinen zugesagt. Unter ihnen der Großherzog von Oldenburg, der oldenburgische Staatsminister von Scheer und Graf Zeppelin. Auch der Staatssekretär des Innern, von Helfferich, wird voraussichtlich zum Empfange nach hier kommen. Zahlreiche Pressevertreter aus dem ganzen Reich sind bereits in Bremen angekommen.

Ueber die technischen Einrichtungen der „Deutschland“ läßt sich das Folgende sagen: Die Hauptabmessungen des Bootes sind die folgenden: Die Länge über alles beträgt 65,0 m und die größte Breite auf Spanten 8,9 m, der Tiefgang ist etwa 4,50 m und das Deplacement des ausgetauchten Schiffes 1900 t. Der Vorrat ist so groß bemessen, daß er für die Hin- und Rückreise ausreicht. Die Tragfähigkeit beträgt etwa 750 Tonnen. Die Besatzung des Bootes besteht aus 29 Köpfen.

Der Glückwunsch des Kaisers.

Der Kaiser hat an die Deutsche Ozean-Reederei in Bremen folgendes Telegramm gesandt:

Mit herzlichster Freude empfangen ich soeben ihre Meldung von der glücklichen Heimkehr des Unterseebootes Deutschland. Indem ich der Reederei und den Erbauern des Bootes und den tapferen Seeleuten unter Kapitän Königs Führung die warmsten Glückwünsche ausspreche, behalte ich mir die Verleihung von Auszeichnungen für die großen Dienste vor, die sie alle dem Vaterlande geleistet haben. Wilhelm I. R.

WZB Berlin, 24. Aug. Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf richtete anlässlich der glücklichen Heimkehr des Handelsunterseebootes Deutschland folgende Depesche an Dr. Alfred Lohmann, den Vorsitzenden des Ausschusses der Deutschen Ozean-Reederei:

Ich beglückwünsche Sie im Namen des Reichstages zu dem gewaltigen, ganz Deutschland bewegenden Erfolge, den Sie und Ihre Gesellschaft durch die glückliche Heimkehr Ihres Handelsunterseebootes Deutschland errungen haben. Ein dreifaches Hurra dem heldenmütigen Kapitän und den unerschrockenen Offizieren und Mannschaften der Deutschland.

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

Ein russisches Torpedoboot schwer beschädigt.

Berlin, 23. Aug. (W. B.) Wie wir aus Memel erfahren, ist am 22. August an der lufständischen Küste beobachtet worden, wie etwa sechs Seemeilen nördlich von Klein-Jeben ein russisches Torpedoboot vom Typ der neuesten großen Boote durch eine Explosion schwer beschädigt wurde. Das Boot ist von anderen Torpedobooten nach der Küste von Dessel geschleppt worden.

Fast 4 Millionen Mann französische Verluste.

Berlin, 23. Aug. Aus amtlichen französischen Angaben veröffentlicht ein französischer Journalist in einem spanischen Blatte Ausführungen, denen zufolge der Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer laut der französischen Armee seit dem Kriegsbeginn auf 3 917 860 Mann beziffert. Die Verluste vor Verdun sollen an Toten und Verwundeten 200 000 Mann betragen. Der französische Journalist sagt ausdrücklich, die Berechnungen seien begründet auf den durch die Pensionsbeträge des „Journal officieux“ gelieferten Zahlen. Sie entsprächen auch vollständig den von kompetenten Persönlichkeiten gegebenen Aufschlüssen.

Schon wieder eine Verletzung der schwedischen Neutralität.

WZB Rulca, 23. Aug. Das Blatt Hovrskenslamman meldet, daß der deutsche Dampfer Desterro am 18. August von einem russischen Unterseeboot zwei Distanzminuten innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Rudikspall, wo er vor Anker lag, aufgebraut worden sei und nach Åbo geführt wurde.

Schon im Jahre 1913!

Bern, 23. Aug. „Petit Parisien“ gibt eine Unterredung mit dem kanadischen Kriegsminister Hughes wieder, wonach dieser im Jahre 1913 bei einem Besuch in Verbund den dortigen französischen Offizieren für den Kriegsfall mit Deutschland die Entsendung von 30 000 Kanadiern in Aussicht gestellt habe.

Der amerikanische Botschafter Penfield über die Friedensprobleme.

Wien, 23. Aug. (zf.) Der zur Zeit in Wien weilende Wiener amerikanische Botschafter Penfield äußerte zu einem Berichterstatter der „Neuen freien Presse“, der Krieg sei auf einem Höhepunkt angelangt, der kaum mehr gesteigert werden könne. Kämpfe, wie die gegenwärtig geführten, könnten in gleicher Intensität nicht viel länger fortgesetzt werden, sondern müßten in absehbarer Zeit zu einer Pause zum Atemholen führen. Penfield ist der Ansicht, daß diese Unterbrechung der Kampfaktivität dann von den dem Frieden geneigten Faktoren, die in allen Staaten immer mehr erstarken, dazu benutzt werden würde, Mittel und Wege zur Herbeiführung des Friedens zu finden. Nach nüchternen Beurteilung der Kriegslage dürfe man hoffen, daß der Krieg in nicht allzu ferner Zeit dem Ende entgegengehen werde.

Penfield ist überzeugt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die furchtbare Kraftprobe dieses Krieges in voller Integrität überstehen werde; in wirtschaftlicher Beziehung freilich werde ungeheuer viel zu schaffen sein, um die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen, doch sei dies ein Problem, das nicht von der Monarchie allein, sondern von ganz Europa zu lösen ist.

*** Amsterdam, 24. Aug.** Die englische Regierung beschloß, die holländischen Getreidedampfer freizugeben.

Eine Friedensanfrage im Unterhaus.

WZB London, 22. Aug. Byles fragte im Unterhaus, ob Asquiths Aufmerksamkeit auf die Erklärung des Unterstaatssekretärs Zimmermann gelenkt worden sei, daß die deutsche Regierung wiederholt ihre Bereitschaft ausgesprochen habe, in Friedensverhandlungen einzutreten, aber daß die Entente unter dem Drucke Englands niemals eine solche Bereitschaft gezeigt habe. Byles fragte weiter, ob Asquith den Wunsch nach Frieden, der auf einer sozialistischen Versammlung in Leipzig zum Ausdruck gekommen sei, und viele ähnliche populäre Kundgebungen in Deutschland bemerkt habe und ob er sagen wolle, bis zu welchem Grade die britische Regierung gewillt sei, diesem ausgesprochenen Wunsch des Feindes zu entsprechen. Asquith erwiderte: Die deutsche Regierung hat bisher keine Geneigtheit zu einem Frieden bekundet, außer zu Bedingungen, die für einige der Verbündeten unerträglich oder demütigend sein würden. (Beifall.) Es ist vollständig unrichtig, daß die Entente durch irgend welchen Druck von England beeinflusst worden sei. Dalziel fragte: Sind irgendwelche Friedensbedingungen angeregt worden? Asquith: Nur was in der Presse gestanden hat. Dalziel: Nichts Ähnliches? Asquith: Nein.

Politisches.

Der Kaiser und die Fuldaer Bischofskonferenz.

*** Fulda, 23. Aug.** Die Bischofskonferenz telegraphierte an den Deutschen Kaiser:

An den gewaltigen Kämpfen mit ganzer Seele Anteil nehmend, erleben die deutschen Bischöfe am Grabe des h. Bonifatius Eurer Majestät, den Heeren und dem Volke unbeflegliches Gottvertrauen und opfermutige Ausdauer, bis Gott uns den Frieden sendet.

Kardinal von Hartmann.

Die Antwort des Kaisers an Kardinal von Hartmann lautet:

Den dort vereinten deutschen Bischöfen meinen warmsten Dank für die freundliche Begrüßung und die treue Fürbitte. Dem auf den Schlachtfeldern wie in der Heimat unerschütterlich im Kampfe um seine Existenz und Freiheit durchhaltenden deutschen Volke wird Gottes Gerechtigkeit den Sieg verleihen.

Wilhelm I. R.

Eine Million für eine Heilanstalt in Bad Homburg gestiftet.

Bad Homburg, 22. Aug. Generaldirektor Reinhold Beder vom Stahlwerk Beder, Altiengeseilschaft in Willich, stellte dem Kaiser zur Errichtung einer Heilanstalt für Offiziere der Armee und Marine in Homburg eine Million Mark zur Verfügung.

*** Berlin, 23. Aug. (Z.-U.)** In der Strafsache gegen den Armierungssoldaten Carl Liebknecht hat das Oberkriegsgericht heute nachmittag dahin erkannt, daß Liebknecht wegen versuchten Kriegsverrats, erschwerten Ungehorsams und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus, wobei ein Monat Untersuchungshaft anzurechnen ist, zur Entfernung aus dem Heere und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren zu verurteilen sei. Gegen das Urteil steht Liebknecht das Rechtsmittel der Berufung zu.

Keine Ausdehnung der Landsturmpflicht.

Berlin, 21. Aug. In den letzten Wochen sind wiederum Gerüchte verbreitet worden, anscheinend von Personen, die ein Interesse daran haben, die deutsche Bevölkerung zu beunruhigen, daß die Landsturmpflicht bis zu dem 50. Lebensjahre erweitert werden solle. Alle diese Gerüchte entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Eine solche Maßnahme ist nicht beabsichtigt, und ist auch nicht notwendig, und es liegen keinerlei Anhaltspunkte vor, falls sich nicht die Kriegslage von Grund auf verändern sollte, daß jemals während dieses ganzen Krieges an eine solche Maßnahme gedacht werden könnte. Im Gegenteil gehen unsere Bestrebungen dahin, die Altersjahrgänge des Landsturms, die zu Beginn des Krieges eingezogen waren, nach Möglichkeit wieder dem Zivilberuf zuzuführen und sie aus dem Militärdienst zu entlassen.

WZB Berlin, 24. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 24. August, wonach die Ausfuhr verboten wird von Galalith und ähnlichen Stoffen der Nr. 639 b des statistischen Warenverzeichnisses, wie Wenjazit, Bakelit, Galuran und Jetan, ferner eine Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauches vom 21. August, eine Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarte und Festsetzung der Verbrauchs höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren vom 21. August, eine Bekanntmachung zur Durchführung der Verordnung über Hafer vom 19. August, eine Bekanntmachung über eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrates über die Einfuhr von Vieh, Fleisch sowie Fleischwaren vom 22. März 1916 und vom 21. August 1916, und die Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln vom 22. August.

Lokales und Provinzielles.

*** Montabaur, 25. Aug.** Die weiteren Ausscheidungskämpfe zum Wehrtturnen, die am Sonntag, den 27. ds. Mts. hier stattfinden, werden nach

Anordnung kleiner Abänderungen nunmehr in folgender Anordnung vor sich gehen:

1. Auf dem Jugendspielplatz an der Cohlener Straße Drei-Kampf-Hindernis-Läufen über eine Strecke von 110 m, Weitsprung ohne Sprungbrett und Übung zum Werfen mit Handgranaten.
 2. Auf der Straße nach Birzenborn von Kilmannstein 0,6 nach 0,7 Schnell-Läufen über 100 m von 0,5 nach 1,1 Eilboten-Lauf.
 3. Auf dem Jugend-Spielplatz hinter dem Bahnhofs Hochsprung und Stabhochsprung.
 4. Auf dem Marktplatz hinter dem alten Amtsgerichts Stabfechten und Barlauf.
 5. In der Seminar-Turnhalle Red und Ratten.
 6. Auf dem Seminar-Spielplatz Schlag- und Faustkämpfe.
 7. Entfernungsschützen in unbekanntem Gelände.
- Die Übungen beginnen um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr und voraussichtlich 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Mittagspause ein. Die Zahl der Wettturner beträgt von diesen nehmen teil: 110 am Dreikampf, 31 am Schnell-Lauf über 100 m, 31 am Hochsprung, 17 am Stabhochsprung, 10 am Stabfechten, 30 am Red und 27 am Rattenrennen; 6 Kompagnien stellen Schützen zum Eilbotenlauf, 2 zum Barlauf, 3 zum Schlagball, 4 zum Fußball und 39 Jungmänner nehmen an Entfernungsschützen teil.

*** Montabaur, 25. Aug.** Das Stellvertreterkommando 18. Armeekorps teilt mit: Es wird nicht holt darauf hingewiesen, daß es nach wie vor verboten ist, Ballons und Drachen aufsteigen zu lassen, daß Zuwiderhandlungen mit Strafe bedroht sind.

Δ Montabaur, 24. Aug. Dem Väter Hermes von hier wurde wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Auf Grund einer neuen Kabinettsorder sind Bestimmungen über Aenderungen an den Formen der Offiziere und Mannschaften auch auf Landgendarmarie ausgedehnt worden.

*** Neue Kriegsmusterungen** aller noch nicht Militärdienst eingezogenen unausgebildeten Landsturm die 1869—1897 geboren wurden, derjenigen frühestens Dauerduntauglichen, die 1876—1895 geboren wurden und bei einer Kriegsmusterung nur zeitig dienstunfähig anerkannt wurden, finden demnächst statt.

*** Helferskirchen, 24. Aug.** Anfangs voriger Woche verschwanden zwei Russen (Gefangene), welche Holzappel in Arbeit standen. Dem Viehhändler H. oder von hier gelang es, die beiden Ausreißer 18. d. M. auf dem Felde zwischen Sainerholz und Helferskirchen festzunehmen und dem hiesigen Wachhabenden die Aufsicht über hier in Arbeit stehende Gefangene zu übergeben.

*** Randbach, 23. Aug.** Herr Wilhelm Winder 2. von hier vollendet nächsten Samstag sein 80. Lebensjahr. Seine noch lebende Frau ist 83 Jahre alt. Am 6. Januar 1908 feierte das Ehepaar die goldene Hochzeit. Der Neunzigjährige war als 17-jähriger Mensch einmal an Typhus erkrankt; nach dieser Krankheit dann aber keinen Arzt mehr gebraucht.

*** Gerlsbach.** Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielt Unteroffizier Morgenschweiß, Kurze Kanonen-Batt. 2, Sohn von Joh. Morgenschweiß in Gerlsbach.

*** Limburg, 25. Aug.** Im Amtsblatt der Limburg ordnet der Hochw. Herr Bischof Augustinus Sonntag den 15. Oktober eine Kollekte an zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen. — Das Bischöfliche Ordinariat gibt im Amtsblatt folgendes bekannt: Werberei für fünfte Kriegsanleihe betr. Wie bereits auf öffentlichen Blättern bekannt ist, wird demnächst die fünfte Kriegsanleihe zur Auslegung kommen. Wir ersuchen hochwürdigsten Herren Geistlichen, auch jetzt wieder bei den früheren Anleihen bewiesene und von so glücklichen Erfolge gekrönte Werberei, namentlich auch auf Lande und in den kleineren Städten, alsbald zu nehmen, damit das Ergebnis den Bedürfnissen des Vaterlandes in der gegenwärtigen schweren Bedrängnis entspreche.

Vermischte Nachrichten.

+ Brohl (Rhein), 23. Aug. Ein ruchloses Verbrechen ist gestern abend in unmittelbarer Nähe der Fähre in der an der 12 Jahre alten Tochter des im Felde toten Johann Kreuzberg verübt worden. Das Mädchen in Begleitung der Mutter mit einem Korbe Rindfleisch in der Hand und wurde, da der Korb zu schwer war und ein kleiner Wagen herbeigeschafft werden mußte, von der Mutter zur Beaufsichtigung des Korbes an die Fähre zurückgelassen. Während der Abwesenheit der Mutter ist dann das Mädchen von einem Unhold überfallen, am Kopfe schwer verletzt worden. Gegen 9 Uhr fand es in der Wartehalle an der Fähre zu Brohl am Leben vor. Auf dem Wege nach dem Krankenhaus in Niederbreisig ist das Mädchen dann verstorben.

+ Brohl (Rhein), 23. Aug. Als vermutlich der hier ermordeten Katharina Kreuzberg kommt aus Hönningen stammende, 28 Jahre alte Arbeiterin Kraus in Frage. Kraus verübt kurzzeitig eine zweifache Gefängnisstrafe wegen eines früher begangenen Selbstmordes, war aber auf Grund eines Befehls seines Vaters zur Hilfe bei der Ernte aus dem Gefängnis beurlaubt. Er hat sich am Tatorte kurzzeitig des Falles aufgehalten.

+ Essen. In einer Verbraucher-Versammlung in der teile der General-Sekretär der christlichen Gewerkschaft Stegerwald, der Mitglied des Vorstandes des Kriegsnährungsamtes ist, u. a. mit, daß das deutsche Volk der Kriegszeit täglich etwa eine Million Zentner Kartoffeln verzehrt.

Wochenspruch.

Amnest sucht du des Guten Quelle
Nicht außer dir, in welcher Lust:
Du trägst Himmel oder Hölle
In deinem Richter in der Brust.
Sein Gold erhebt den innern Frieden,
Sein Glanz, war er den Göttern gleich;
Ist die Genügsamkeit beschieden,
Denn bist du glücklich, bist du reich.

Lokales.

Einmachzucker.

Einmachzucker sind vom Kriegsernährungsamt für August und September wieder monatlich je 90 000 Kilogramm besonders zugeteilt worden. Diese Gesamtmenge wird auf die Bundesstaaten nach einem Maßstab in gleicher Weise die Zahl der Haushalte wie die Obstbäume berücksichtigt. Die Verteilung innerhalb der Bundesstaaten obliegt den bundesstaatlichen Behörden. Innerhalb der Bundesstaaten wird die Verteilung um so mehr die einheimischen Bedürfnisse berücksichtigen können, je mehr sie vom engeren Kreis gerückt wird. Es wird empfohlen, daß der Bedarf an Brotaufstrich über oder weniger gleich ist, und daß gerade im Kriege von Obst viel auch in solchen Haushalten heimisch wurde, die es vor dem Kriege weniger hatten. Das muß billigerweise auch von den Hausfrauen werden, die nun viel weniger bekommen, als sie in Friedensjahren gewohnt waren. Es gilt sich, schreiben die Verteilungen aus dem Kriegsernährungsamt, mit dem einzuwirken und damit abzufinden, daß so viel Zucker für die Zubereitung nach alter Weise nötig wäre, wie in Friedenszeiten. Unsere Rübenenernte 1915 war an sich, obwohl ein Drittel gegenüber den Vorjahren zu gering war, nicht reichlich; ihr stand ein außerordentlicher Bedarf an Marmeladen, Konfitüren, Gelees und Süßigkeitenindustrie gegenüber. Alles, was in der Zuckerindustrie, ist verteilt. Zurückhaltung größerer Mengen ist unmöglich gemacht. Was in Verbrauchszucker und sonst noch liegt, wird plangemäß in den nächsten Wochen in den Verkehr kommen, bis diesem wieder ein neues in den Verkehr gebracht werden kann. Bis dahin sollen die Verbraucher aller Kreise mit der Knappheit leben. Es ist gewiß bedauerlich, daß damit die vielen eigenen Gärten geernteten, Obst- und Beerenfrüchte nach liebgewonnener alter Weise zu Saft und Brot verarbeitet werden können. Aber es ist übertrieben, zu behaupten, daß deshalb Obst umkommen müsse. Tausenden über das ganze Land verbreiteten Anlagen, so namentlich die von den preussischen Ministern herausgegebenen Anleitungen zur Erhaltung der Obstbäume zeigen, wie Obst und Beeren auch ohne nach ausbesserter Erfahrung haltbar gemacht werden können. Und endlich bleibt ein Ausblick; der Rübenenernte mehr als 10 v. H. gestiegen und die Rübenenernte einen Ertrag, der erheblich über den des Vorjahres hinausgeht. Wir werden schon im Jahre 1916 an Zucker mehr verbrauchen dürfen, als wir im Jahre 1915 verbraucht haben, und da Zuckerherstellung und -verkauf des Jahres 1916-17 von Anfang an geregelt sein wird, gereichten Ansprüchen im nächsten Wirtschaftsjahr werden können. Wenn es den Hausfrauen jezt viel Zucker zum Einmachen fehlt, so wird es im Winter nicht an Zucker fehlen, um die ohne Zucker haltbar zu machen Früchte genussfertig zu machen.

Das Stoppelfeld macht, oberflächlich betrachtet, einen tiefen Eindruck. Wer aber näher hinsieht, der wird in den kahlen Heberesten abgemähnten Getreides ein Leben und Pflanzenleben finden, was er hier nicht gewohnt ist. Da springen lustige Heuschrecken flink umher; dort eine Feldmaus eilig vorüber, während die Spähen es wohl nicht lassen in dem Stoppel- und Wurzelwerk nach Vögeln höheren Ranges, die langesprossene Verke nach beiseitene Feldtränke halten sich gern im Ackerfeld und das von Jägern und Feinschmeckern geschätzte Wild.

„Mit gebührender Achtung“ bedeutet in unzweideutiger Weise, daß man dem Betreffenden seine Mißachtung zum Ausdruck bringen will. So hat vor einiger Zeit das Schöffengericht in einem Brief geäußert, daß der Angeklagte, der die Verteidiger suchte darzutun, daß die Angeklagte „mit gebührender Achtung“ als besondere Höflichkeit zu betrachten sei, das Gericht konnte sich dieser Auffassung jedoch nicht anschließen.

Die Verordnung über die Einführung der Reichsfleischkarte seitens des Kriegsernährungsamtes bereits in den letzten Tagen veröffentlicht. Die Reichsfleischkarte wird eine bestimmte Menge lauten, sondern die auf den Bedarf der Bevölkerung entfallende Menge wird von Monat zu Monat bestimmt werden, und zwar so, daß um die Mitte des Monats die Veröffentlichung erfolgt, wieviel Fleisch im kommenden Monat zu erwarten hat. Ueber die Reichsfleischkarte sind unzutreffende Mitteilungen verbreitet worden. Die Reichsfleischkarte werden unterworfen sein: Rot- und Damastfleisch, Hasen, Kaninchen und das jagdbare Geflügel, also Rebhühner, wilde Enten und Gänse, Wasser- und dergl. Von zahmem Geflügel sollen der Karte unterliegen: Gänse und Enten, während für Haus- und Wildvögel Fleischkartenzwang bestehen soll.

Die Verkennung gewöhnlicher Pakete. Vom 21. August ab im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiet der Generalgouvernements Belgien gewöhnliche Pakete bis zu einem Gewicht von 50 v. H. Zulage. Die Pakete müssen beschriftet sein, und zwar so, daß sie mit den gewöhnlichen graublauen Paketarten für den Auslandsverkehr auf dem Wasserwege übereinstimmen. Zu einer Paketkarte darf nur ein Paket gehören; Pakete auf dem Abchnitt der Paketarten sind verboten; Pakete dürfen keine Briefe oder Mitteilungen irgend welcher Art enthalten sein. Jedem Paket sind 3 Zollinhaltskarten (1 weiße und 2 grüne) in deutscher Sprache beizulegen. Wie bei sonstigen Paketen des Auslandsverkehrs sind die Pakete in Deutschland sich selbst über die Befreiung von Abgaben und Einfuhrverbote zu unterrichten und die Folgen der Nichtbeachtung dieser Verbote allein zu verantworten. Pakete, die verbotene Gegenstände enthalten, werden ohne Unbestellbarkeitsmeldung portopflichtig von der

deutsch-belgischen Grenze an den Abnehmer zurückgeschickt. Für Verluste von Paketen auf belgischem Gebiet wird nicht gehaftet. Die übrigen Versendungsbedingungen für den neuen Paketdienst, insbesondere auch die Einfuhrbeschränkungen usw., lehnen sich im allgemeinen an die vor dem Kriege bestehenden Vorschriften für den Paketverkehr mit Belgien an. Genauere Auskunft, insbesondere auch darüber, nach welchen Orten Belgiens Postpakete zugelassen sind, erteilen die Postanstalten.

uk. Darf man während des Essens trinken? Bei der Mahlzeit sollte Wasser trinken, ist schädlich, weil es den Magen zu sehr abkühlt und dadurch die Verdauung verhindert. In größerer Menge genossen, verdünnt das Wasser den Magensaft zu sehr und macht ihn unwirksam für die Speisen, es ist daher anzuraten, nicht während des Essens, sondern eine halbe oder eine Viertelstunde vor der Mahlzeit ein Glas Wasser zu genießen, was der Verdauung der Speisen nur förderlich ist. Wer überhaupt das Bedürfnis hat, zur Mahlzeit zu trinken, der beobachte die Regel, eine halbe Stunde vorher zu trinken. Eine Stunde nach der Mahlzeit darf ebenfalls getrunken werden, weil dann die Verdauung so weit vorgeschritten ist, daß eine Störung nicht herbeigeführt wird, wenn nicht zu fast und zu große Mengen getrunken werden. Was hier vom Wasser gesagt wird, gilt auch vom Bier, während der Genuß geringer Mengen Wein während der Mahlzeit keinen schädlichen Einfluß auf die Verdauungstätigkeit ausübt.

uk. Heilkraft von Obst und Gemüse. Reifes Obst und frische Gemüse sind Universalmittel zur Erhaltung der Gesundheit. Weintrauben reinigen das Blut, Pfirsiche bekämpfen einen verdorbenen Magen. Äpfel, besonders gefochte, sind für Kinder nicht zu entbehren zur Erhaltung einer guten Verdauung. Der Saft der Tomaten übt einen günstigen Einfluß auf Leber und Darme aus, der Melonenkern vertreibt Fieber und Nierentrübungen. Brombeergelee beseitigt Husten; gekochte Pflaumen sind Stuhlöffner sehr zu empfehlen und Zitronensaft in warmen Kaffee geträufelt hilft gegen Kopfschmerz. Durch den Genuß des Spargels wird das Blut gereinigt. Sellerie wirkt auf das Nervensystem, heilt Rheumatismus und Neuralgien und beseitigt vorübergehend Zahnschmerzen. Spinat hat eine direkte Wirkung auf die Nieren, desgleichen Löwenzahn, wenn er grün genossen wird. Durch gelbe und weiße Rüben wird der Appetit gereizt, während Knoblauch, Schnittlauch und Oliven für gute und gleichmäßige Zirkulation des Blutes sorgen. Rote Zwiebeln sind ein vorzügliches Heilmittel bei Schwächezuständen der Verdauungsorgane. Kohlrabi fördert ebenso wie Wirsingohli, Weißkohl und Grünkohl die Abführung, im Gegensatz zu grünen Bohnen, welche stopfende Wirkung haben.

★ Radfahrreifen aus — Peddicrohr. Nach den vielen Erfahrungen, die uns der Krieg geschaffen hat, ist es auch zu einem Erfolg für das Fahrradgummi gekommen, der den durch Fahrverbot und Gummi beschlagnahme geplagten Radfahrern willkommen sein dürfte. Der federnde Reifen, der aus Spiralen gedrehtem Peddicrohr besteht, ist aus einem Stück, kreisrund, hergestellt. Im den Reifen ist eine Decke aus wasserfestem Stoff gespannt. Auf der Bauffläche befindet sich ein starker Streifen Schwefelgummi, der die Haltbarkeit gewährleistet. Der neue Reifen ist gegen Witterungseinflüsse und Feuchtigkeit unempfindlich und hat nur ein Gesamtgewicht von 275 bis 300 Gramm. Die Befestigung der Reifen erfolgt durch sechs Löcher von etwa zwei Millimeter Durchmesser, die in die Radfelge zu bohren und mit Schrauben zu versehen sind. Der Reifen läßt sich mühelos über die Felge drücken und durch die Schrauben derart anziehen, daß er vollkommen fest und federnd, anschließt. Die Abnutzung ist ganz gering, außerdem tragen die Reifen jedes Gewicht.

★ Ein unbekannter Vers des Turnvaters Jahn findet sich wie geschrieben wird, im Fremdenbuch der „Sämlinge“, die Jahn wie die schönen Stätten des Thüringer Waldes überhaupt, oft besucht hat, und lautet:

Und ob das Alte rings veraltet,
Soll deutscher Sinn fortan bestehn;
Soweit der Gott der Väter waltet,
Soll deutsches Volk für sich bestehn!
Es wird mit Gott uns doch gelingen,
Es wird das neue Reich gedeihn!
So laßt die Heldenlieder klingen,
Und deutsche Herzen fröhlich sein!

Ein anderer bemerkt dazu: „Der biedere, deutsche Jahn! So strömte auch hier Deine lebende Brust über die Liebe zum deutschen Vaterlande, dessen Herz zu Deinen Füßen pulst! Denn, diese Höhenberge, diese Täler sind nicht geschaffen, der Knechtschaft noch zu tragen.“

September.

Goldklare Frühherbstzeit; — geteilt
In tiefe Lust und leise Klage!
O dehnst, dehnst auch! — weilt, o weilt,
Ihr seltsamen Septembertage!

Zieh: nicht vorbei in Sturm und Hast
Berbereite eure milden Strahlen,
Legt eure reiche Segenlast
Sanftfreundlich in die goldenen Schalen!

Reicht jedem eine Lust! und habt
Noch einen Labetrunk für jeden,
Oh ihr den Sommertraum begrabt,
Umbhüllt von Ästern und Nebeln!

Die Schwablen fliehn so weit, so weit,
Du aber hemme deine Flügel!
Goldklare, holde Frühherbstzeit,
Herbststillschönheit, o weilt, weilt!

2 I

Begegnung.

„Nicht trägt von Ost nach West die Bahn.“
„Und mich von West nach Osten!“
„Grüß Gott, du aller Landstrummarm!“
„Das Götter darf nicht rosten.“

„Grüß Gott, mein junger Kamerad —
Du kommst von russischen Turen?“
„Die nahmen all ein blutiges Bad
Und flohn auf blutigen Spuren.“

„Sag an, du wackerer Bandenführer,
Was machen die Franzosen?“
„Geh, sieh sie dir nur selber an
In ihren roten Hosen.“

„Ein lauter Pfiff. — Der Roschen stampft —
Der Zug fährt aus der Halle.
Ob er nach Ost, nach Westen dampft,
Für Deutschland glehn wir alle.“

Vermischtes.

* Hand und Herz. Daß die große Mehrzahl der Menschen rechtschändig ist, das stammt aus der Urzeit des Menschengeschlechts. Welchen Grund aber hatten die Armenischen, vorzugsweise ihre rechte Hand in kräftigen und in verwickelteren Bewegungen zu üben? Die Lage des auf der linken Seite stehenden Herzens, so antwortet ein deutscher Gelehrter. Die Urzeit war eine Zeit steten Kampfes zwischen Mensch und Tier, zwischen Mensch und Mensch. Die Erfahrung mußte bald lehren, daß eine Herzwunde schnell und sicher tödete; außerdem erinnert das Herz den geängstigten Menschen durch sein beharrliches Klopfen geradezu daran, daß es ein schuttbefürdiger Punkt ist. Der Väter stellte sich nur einmal vor, daß er seine Brust durch Anziehen eines Armes gegen einen eingeübten Angriff schützen müsse — er wird unwillkürlich den linken dazu nehmen. Instinkt und Erfahrung wirkten also zusammen, um das Herz besonders schuttbefürdiger erscheinen zu lassen, und so wurde denn die linke Hand die verteidigende, dadurch blieb die rechte für Angriff und für freiere Bewegung überhaupt frei. Links trägt der Mann den Schild, rechts das Schwert, und dadurch, daß auch der Gegner sich angewöhnte, mit der rechten Hand zu schlagen, wird seine linke Seite, gegen die sein Hieb gerichtet ist, erst recht zur Schwachstelle. Der Gegensatz zwischen Schild und Schwert (Art, Stein) erklärt den Unterschied zwischen den normalen Händen; links Ruhe, rechts Bewegung; links relative Passivität, rechts lebhaftige Tätigkeit und dadurch erworbenene Geschicklichkeit. So kam die Vorliebe für Ausbildung der Rechten zustande; in ihr zeichnet sich noch heute die Tatkraft ab, daß unsere Väter die Linke nicht ausgiebig zum Angriff benutzen konnten, weil sie derselben als Schutzhand bedurften.

Was sollen wir mit Wilson tun?

Von John L. Stoddard.

(Fortsetzung.)

Wilson's Verflöthheit.

Die Tatsache, daß Herr Wilson vor anderthalb Jahren diesen vernunftwidrigen Standpunkt einnahm, läßt wenig hoffen, daß er ihn aufgeben wird; teils weil seine Gesinnung sich nicht geändert hat, teils und hauptsächlich, weil er mit dem sprichwörtlichen Eigensinn eines hartnäckigen Pädagogen an einer Haltung festhält, die er einmal angenommen hat. Seine Politik ändern würde heißen: zugeben, daß sein Urteil nicht unfehlbar war. Vor drei Jahren zeigte er diesen Charakterzug in seiner erbitterten persönlichen Feindseligkeit gegen Huerta. Alle anderen Großmächte erkannten Huerta an, da er der einzige befähigte Mann war, die mexikanische Republik zur Ordnung zurückzuführen. Herr Wilson bestand aber darauf, ihm die Anerkennung zu verweigern. Der angebliche Grund dafür war der anscheinend höchst moralische, daß er einen Mann, an dessen Händen Blut liege, niemals als Präsidenten von Mexiko anerkennen dürfe. Aber da er gleich darauf, mit Einfluß und Waffen zwei Männer zu setzen, begann — den Banditen Villa und den gewissenlosen Carranza, — deren Hände viel mehr blutbefleckt als die Huerta's waren, ließ sich seine Haltung ebensowenig moralisch verteidigen, wie seine jetzige Politik gegen Europa. Wie muß es Herrn Wilson die Schamröte ins Gesicht treiben, wenn er jetzt seinen Schilling Villa, dem Engländer freundlich gesinnt war. Außerdem waren damals Herrn Wilson's Botschafter, Col. House und sein jetziger Schwiegersohn, Herr McAdoo, der Staatssekretär, in mexikanischen Kapitalanlagen finanziell beteiligt und sind ausgesprochene Pro-Engländer. Das mag vielleicht, nichts zu sagen haben, kann aber auch recht viel sagen. Die ganze Angelegenheit wird in den kommenden sechs Monaten vor- ausichtlich unterucht werden.

Deutschland's Aushungerung.

Wenn wir zu der Lage der Dinge in Europa zurückkehren, kommen wir nicht über den Gedanken hinweg, was für eine herrliche Gelegenheit Herr Wilson hatte, eine Lanze für Humanität zu brechen, wenn er die „Insel-Pharisäer“ (wie der englische Romanautor John Galsworthy seine Landsleute bezeichnet) wegen ihres unmenschlichen Planes, die Frauen, Kinder und Nichtkämpfenden Deutschlands auszuhungern, vor seinen Richterstuhl forderte. Aber von seinem immer salbungsvoll protezierenden Lippen kommt kein Wort der Verurteilung derer, die für eine grausame Politik verantwortlich sind. Im Gegenteil, er möchte die Deutschen, welche versuchen, Gegenrechnung zu stellen, zwingen, ihre einzige wirksame Waffe in diesem Kampfe aufzugeben. Wenn England die Zufuhr der Nahrungsmittel nach Deutschland zugelassen hätte, wäre der Unterseebootkrieg längst auf bewaffnete Schiffe beschränkt worden. Wie kann Wilson so sagen, daß eine Einmischung der Vereinigten Staaten in die Frage der Lebensmittelförderung unangehörig wäre? Darüber weiß er besser Bescheid. Als im Jahre 1904 Rußland Lebensmittel als Bannware behandeln wollte, erklärte unter großer Staatssekretär, John Hay: „Artikel wie Kohle, Baumwolle, Nahrungsmittel sind nicht zu sperren oder zu beschlagnahmen, außer wenn der Beweis erbracht ist, daß sie tatsächlich für die Land- und Seestreitkräfte eines kriegführenden bestimmt sind.“ In der Verhandlung über die Londoner Deklaration 1909 sagte Sir Robert Finlay: „Es ist in diesem Lande (England) immer daran festgehalten worden; es ist immer in den Vereinigten Staaten so gehalten worden; und es ist von maßgebender Stelle vorgeschrieben worden, daß Nahrungsmittel nur dann Bannware sind, wenn sie für das Heer oder die Flotte bestimmt sind.“ Jetzt jedoch will England unserem Postamt nicht einmal erlauben, etwas kondensierte Milch oder Nährstoffe in kleinen Packchen an die bürgerliche Bevölkerung Deutschlands oder Österreichs zu schicken! Alle größeren Verschiffungen sind natürlich noch strenger verboten, obgleich Amerika das vollkommene Recht besitzt, unter den obigen Bedingungen welche zu senden. Sogar die Arzneimittel für das rote Kreuz und die Gummihandschuhe für Pflegerinnen werden von Großbritannien verboten! Eine Regierung, die sich eine solche Einmischung in ihr unbestreitbares Recht, zum mindesten human zu sein, gefallen läßt, ist feige. Die Bürger, die ohne Widerspruch das hinnehmen, sind unamerikanisch. Ein Präsident, der aus Liebedienerei es entschuldigt, ist verächtlich. (Fortf. folgt.)

Schicksal.

Wenn von der Kriegsfahrt ich erzähle,
Die ich in Russland mitgemacht,
So schwebt ein Bild mir vor der Seele,
Das schon viel Herzeleid mir gebracht.

Es ist das Bild des Kameraden,
Der längst schon schläft in kühler Erd'
Und ausruht von den Heldentaten; —
Sein Antlitz ward im Tod verklärt.

Wir beiden teilten Leid und Freude,
Ein jeder wußt' des andern Pein; —
Was uns gebrach im Wölferstreite,
Entbehrten beide wir gemein.

Schon manche Kugel galt uns beiden; —
Doch stets verfehlte sie ihr Ziel.
Uns schien wohl gar der Tod zu meiden. —
Da traf ihn eine — doch nicht viel.

In kurzer Zeit war er genesen,
Und wieder trafen wir uns beid'; —
Wir lebten, wie es stets gewesen,
Und kämpften mit noch lange Zeit.

Und mochten rings auch viele sterben;
Wir beide standen wetterhart; —
Die Feinde schlugen wir zu Scherben
Und hielten tapfer Widerpart.

Die sehr auch die Granaten krachten,
Um uns herum der Tod sich schlich, —
Wir blieben unverfehrt und brachten
Verderb dem Feinde männiglich.

Bei allen schweren Sturmangriffen,
Im Eisenhagel, Pulverdampf,
Wir blieben, ob die Kugeln pfliffen,
Verschont sogar im Straßenkampf.

Doch, wer vom Schicksal auserlesen
Zum Todesopfer ist erwählt,
Entrinnet nicht dem hohen Wesen; —
Denn seine Stunden sind gezählt.

So schlug auch ihm die letzte Stunde,
Der mir stets treu gesonnen war. —
Der Feind schlug ihm die Todeswunde
Und rafft' ihn auf die Totenbahr.

Im Felde.

Erwin Rizer.

Aufruf.

In schwerer Zeit ihr Gold dem Vaterlande zu
geben, ist Pflicht deutscher Männer
und Frauen.

Noch immer gilt es für den endlichen Sieg Deutsch-
lands zu ringen. Nicht besser kann die Heimat den
Kämpfern im Felde helfen, als daß sie

ihr Gold der Reichsbank gibt

und dadurch mit dazu beiträgt, den Goldschatz Deutsch-
lands zu stärken, denn das Gold ermöglicht es der Reichs-
bank, Banknoten auszugeben und den Wert deutschen
Goldes im Inlande und Auslande hochzuhalten. Es hat
sich deshalb der unterzeichnete Ausschuß für den Unter-
westerwaldkreis gebildet und eine

Ankaufsstelle für Goldsachen

in den Räumen der Landesbankstelle in Montabaur,
Bahnhofstraße, errichtet, in welcher Goldsachen und gol-
dene Schmucksachen aller Art (Ketten, Ringe, Arm-
bänder, Uhren, goldene Fassungen von Brillen usw.) nach
Abschätzung durch einen gerichtlich vereidigten Sachver-
ständigen zum vollen Goldwert gegen Bezahlung ange-
kauft und der Reichsbank zugeführt werden.

Die Ankaufsstelle ist geöffnet vom 15. Juli d. Js.
ab bis auf Weiteres wochentäglich von 9—12 Uhr vor-
mittags.

Zur Annahme von Goldsachen und zur Vermittlung
des Ankaufs durch die Reichsbank sind auch bereit die
Goldankaufshilfsstellen in Selters (Annahmestelle der
Kreispartasse, Verwalter Gustav Selbach) und in Söhr
(Kredit- und Vorschußverein, Verwalter Bankbeamter Al-
bert Winter).

Die Annahme von Goldsachen bei den Geldankaufs-
hilfsstellen erfolgt während der Geschäftsstunden.

**Das Gold heraus,
die Schmucksachen heraus!**

Wer sich von liebgewordenen Gegenständen trennt
bringt dem Vaterland ein Opfer; er erhält eine Aner-
kennung durch Aushändigung eines Gedenkblattes; er
kann den Gegenwert seiner Kostbarkeiten, der ihm voll
behändigt wird, zinsbringend anlegen und macht sich da-
durch stark zur Beteiligung an der nächsten Kriegsanleihe.

In den Landorten werden die Herren Pfarrer und
Lehrer zur Auskunftserteilung gern bereit sein.

Montabaur, den 10. Juli 1916.

Der Ausschuß:

Baldus, Amtsgerichtsrat. Vertuch, Landrat. Eberling, Pfarrer.
Heim, Landesbankdirektor. Holz, Gymnasialdirektor.
Hölscher, Seminardirektor. Jost, Defan. Keller, Defan. Kiebig,
Fabrikdirektor. Kuschberger, Defan. Lander, Forstmeister.
Nimar, Fabrikdirektor. Sauerborn, Bürgermeister a. D.
Kreisdeputierter. Weiland, Pfarrer. Wirth, Geh. Sanitätsrat.

Wer Brotgetreide versüßert, versünd'gt sich
am Vaterlande!"

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Herrn Kön.
Landrats vom 19. dieses Monats Kreisblatt Nr. 133 be-
züglich Aufnahme von Urlaubern ersuche ich mir bis
zum 29. dieses Monats auf dem Bürgermeisterramte Zimmer
Nr. 1 anzugeben, wer solche Urlauber aufnehmen will.

Durch Verfügung des Herrn Königl. Landrats vom
22. d. Mts., Kreisbl. Nr. 133 ist vom 23. bis 26. dies.
Monats Taubensperre angeordnet worden, welches ich
hiermit zur Kenntnis bringe. Tauben, die während der
Sperre im Freien betroffen werden, erliegen dem Abschuss.

Betr. Kartoffelversorgung.

Zur Feststellung des Ernteergebnisses haben die Kar-
toffelerzeuger hiesiger Stadt beim Ausmachen der Kartoffeln
mit Hilfe von Maßförmchen und Säcken das Gewicht der
Kartoffeln festzustellen und das Gesamt-Erntergebnis so-
fort nach beendeter Ernte mit anzugeben.

Um den Bedarf an Speisekartoffeln, welcher aus
der eigenen Ernte nicht gedeckt werden kann, feststellen zu
können, ist es notwendig zu wissen, wieviel Grundflächen
in hiesiger Gemarkung mit Kartoffeln bestellt sind und
wieviel Kartoffeln geerntet werden. Zu diesem Zwecke
wird dieser Tage ein Beauftragter von mir bei den Kar-
toffelerzeugern die Angaben einholen. Ich erwarte, daß
die Angaben wahrheitsgemäß gemacht werden, widrigen-
falls Bestrafung erfolgt.

Wer seinen Bedarf an Speisekartoffeln für die Zeit vom
1. Oktober 1916 bis 15. August 1917 durch direkten Bezug
vom Erzeuger eindenken und Vorrat für die ganze Ver-
sorgungszeit selbst einkellern will, hat dies auf dem Bür-
germeisterramte Zimmer 3 baldigst, längstens bis 15. Sep-
tember dies. Js., in den Vormittagsstunden anzumelden
und die Ausstellung eines Bezugsscheines zu beantragen.

Ich empfehle von dieser Einrichtung im
eigensten Interesse den ausgiebigsten Ge-
brauch zu machen, um dadurch einer spä-
teren Kartoffelnot vorzubeugen.

Betr. Lieferung von Gerste.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Königl.
Herrn Landrats vom 17. August dieses Jahres, Kreisbl.
Nr. 131, werden die Unternehmer landwirtschaftlicher Be-
triebe, welche Gerste ausstehen haben, aufgefordert, die
Angaben über die Größe der Saatfläche bzw. Ernte bis
zum 28. d. Mts. hierher zu machen.

Montabaur, den 25. August 1916.

Der Bürgermeister: Reis.

Der auf Grund § 25 der Jagdordnung vom 15. Juli
1907 aufgestellte Verteilungsplan über die Einnahmen
und Ausgaben des Jagdbezirks I der Gemeinde Mon-
tabaur liegt vom 20. August 1916 ab auf dem Bürger-
meisterramte hier während zwei Wochen zur Einsicht der
Jagdgenossen aus.

Montabaur, den 22. August 1916:

Der Jagdvorsicher:
Reis, Bürgermeister.

Am Lager

ca. 100 Kessel

jede Größe — für jeden Zweck,

Herde jeder Ausführung,

Einfachapparate und Gläser.

**Alleinverkauf für die berühmte
„Boreal“ Zentrifuge.**

Heimann Stern, Montabaur.

Landwirtschaftliche Maschinen.

Gemeindekassenzettel

werden bei Abnahme von
5 Buch ohne Preiserhöhung
mit Ort und Namen ange-
fertigt.

Kreisblatt-Druckerei
Montabaur.
(Fernsprecher 10.)

Klee-

Heumehl für
Schweine, Rinder,
Geflügel etc.
M. 14.— Spreumehl für Pferde.
Rinder M. 9.50 u. anderes Futter.
Liste frei. Graf Wähle Kuerbach
Gessen.

Wiegescheine

sind vorrätig in der Kreis-
blatt-Druckerei, Montabaur.

Zentrifugen

frisch eingetroffen
Hanni Müller Wwe.,
Montabaur,
Telefon 58, Bahnhofstr. 15.

Ein braver Junge
für leichte Hausarbeiten und
Botengänge gesucht.
Näheres zu erfragen in der
Kreisblatt-Druckerei, Montabaur.

Erdbeerpflanzen

jezt beste Pflanzzeit,
Gundert Mark 2.—.

Gärtnerei Schneider

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei
Dampfmolkerei Wölferlingen, Eingetragene Genossen-
schaft mit beschränkter Haftpflicht, folgendes eingetragen
Karl Gottlieb Griebling in Wölferlingen
aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle
Ludwig Ernst Sanner in Wölferlingen getreten
Selters, den 17. August 1916.
Königliches Amtsgericht.



Kessel

gußemailliert, inoxydiert und verzinkt,
in allen Größen zu billigsten Preisen offeriert.

Anton Trum,

Eisen-, Holz- und Baumaterialien-Händler
Ransbach (Westerwald)

Eine schwere, frischmellende

Fahrtuh

(Zahnrad) mit Mutterkalf
zu verkaufen.

Joseph Conrad,
Montabaur, Sauertal.

Goldener Fingerring

verloren. Wiederbringer
erhält gute Belohnung.
Abzugeben: Hotel Kaiser
Wilhelm, Montabaur.

Zuchtkaninchen

mit 5 Jungen zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Thete

mit Eichenplatte, sowie ver-
schiedene Regale gibt billigst
ab J. Broß Wwe.,
Selters.

Dortselbst ein wachsender
Hofhund zu kaufen gesucht

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, gesucht.
Angebote unter S. W. R.
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schönes Mutterkalf

zu verkaufen.
Wilhelm Herms,
Montabaur, Steinweg.
Habe auch kleine Landen
schöne Reineclanden
zum Einmachen abzugeben.

Am 20. August cr. wurde
aus dem abends 9.13
Uhr in Montabaur eintreffen-
den Personenzug ein Damen-
schirm (mit hellem Horn-
griff) irrtümlich mitgenom-
men. Es wird gebeten, den
Schirm baldigst an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. abzuliefern.

Formulare zu

Urlaubsgefahren für Ernte-
arbeiten u. Feldbestellungen,
Militärreklamationen,
Mahlkarten,
Kartoffelbezugscheine,
Seifenscheine,
Bezugscheine für Kleider
und Stoffe,
Bescheinigungen über Ein-
kauf von Fleisch,
Radfahrkarten,
Anträge auf Erlaubnis
der Benutzung eines Fahr-
rades (rot),
Wiegescheine,
Mehlbestellungen
(neues Formular)
sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei
Montabaur.

Jugendkompanie

Alle Jungmänner
heute abend 8 Uhr
Gesellenvereinsstube
ten zwecks Entgegennahme
besonderer Anträge
für nächsten Sonntag
Der L.

Waggon

Sal

angekommen
Franz Spielmann
Montabaur.

Jede Woche Donnerstag
**Ia Brat-
Kochfleisch**

zu haben bei
Frau J. Broß
Selters.

Wir kaufen
jedes Quantum
Obst und
Beerenfrucht

insbesonders
Äpfel, Zwetschen,
Birnen, Himbeeren,
Heidelbeeren,
Brombeeren,
Schokoladen-
Conservenfabrik
„T A U N U S“
W. Spies & Co.

G. m. b. H.
Bad Homburg
v. d. Höhe.

Ein 18 Monate
Zuchtbullen
(Zahnrad) zu verkaufen
Bürgermeister J.
Ellenhausen.

**Zuverlässiger
Lagerarbeiter**
für sofort auf dauernde
Sucht.
Eisenhandlung
Montabaur, Redern.

Trächtige Zucht
zu verkaufen.
Robert Greiner
Wirges, Grenzheim.